



ZITAT:
»Diesmal SIEHE UNTEN«

NEWS

lfd. Nr.: 11-2008

Inhaltsverzeichnis

I ZITATE.....2

II WIRTSCHAFT.....2

 1.) »Kreditvergabe(n)/ Umbruch«.....2

 a) »...die Neuverschuldung der deutschen Privaten«.....3

 a.a. Spanien (öffentliche Haushalte).....4

 a.b. Banken.....5

 a.b.a... einerseits Geld und andererseits Schulden.....5

 b) »...Bank Credits of All Commercial Banks (USA)«.....7

 2.) »Inflationsbekämpfung à la Staat«.....8

 3.) »Nur Link«.....10

III POLITIK.....10

 1.) »Ahmadinedschad – die Rede(n)-Zitate des iranischen Präsidenten«.....10

 a) ... Axel Springer Verlag.....11

 a.a. Unternehmensgrundsätze Axel Springer Verlag (>>).....11

 a.b. dpa (Deutsche Presse-Agentur GmbH).....12

 a.c. Mitgliedschaften Herr Döpfner.....12

 a.d. Dr. jur. Gerhard Cromme / Aufsichtsratsmitglieder Springer Verlag.....13

 a.e. Lord Weidenfeld.....13

 a.f. P.S.: Paul Potts und Aschenputtel.....14

I ZITATE

Für diesmal als einzelne "Rubrik", da es sich um zwei etwas längere Zitate handelt. Außerdem "verdienen" beide eine "extra" Erwähnung!! Verknüpfen wir beide gedanklich, dann haben wir die extremst geraffte Erklärung des Debitismus 😊.

Vor allem das zweite sollte wirklich mal ernst genommen werden. Ich selbst habe es ja schon unzählige Male fragend in den Raum gestellt: Wie zum Teufel kann man bei ►»[derartigen](#)« Staatsquoten noch von Kapitalismus, im *gemeinhin gebräuchlichen* Sinne, reden (Wir wissen ja, das es sich um *Debitismus* handelt. Nur meint das kein Mensch, wenn *gewöhnlicherweise* über "Kapitalismus" geredet wird!!!). Und das sind nur die *offiziellen* Quoten. Wie denen zu trauen ist – nämlich überhaupt nicht –, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden. (Siehe grundsätzlich auch unter II-2.), »*Inflationsbekämpfung à la Staat*«)

»Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Boomes durch Kredit-Expansion zu vermeiden. Die Alternative ist nur, die Krise durch freiwillige Aufgabe der Expansion früher kommen lassen oder später eine finale und totale Katastrophe des Währungssystems zu riskieren.«

Ludwig von Mises

»Wir werden erleben, wie man die ►»[Agonie](#)« des Weltfinanzsystems dem Kapitalismus zuschreiben wird – und nicht seinem Zerstörer, dem sozialistischen Staatsgeld. Was der papierene Selbstmord wirtschaftlich und politisch nach sich ziehen kann: Die Generation unserer Eltern und Großeltern hat es erlebt. Ich hatte gehofft, daß es unserer Generation und unseren Kindern erspart bleiben möge. Eine wohl vergebliche Hoffnung.«

Roland Baader

II WIRTSCHAFT

Ich muss selbst erst mal wieder langsam den Einstieg finden. Nach der "erzwungenen", wochenlangen Abwesenheit, aufgrund der Auswertung über ►»[Die "Herren" der Aufsichtsräte](#)« – zu der ich den Arbeitsaufwand mal wieder "geringfügig" unterschätzt hatte –, kehrt nun wieder der "Alltag" zurück. Allerdings bin ich ein klein wenig aus dem Geschäft und habe stellenweise ein bisschen den Überblick verloren. Darum fange ich mal ganz sachte mit den "Sparversionen" über die *Kreditvergaben* an.

1.) »Kreditvergabe(n)/ Umbruch«

Für "Neulinge", "Erstlingsleser", "Einsteiger" etc. (alle anderen Gähnen mal kräftig und überspringen das), und überhaupt, weil's einfach so immens wichtig und elementar ist, möchte ich an dieser Stelle erklärender Weise nochmals quasi die *Essenz* des Wirtschaftens in aller Kürze wiedergeben. Und zwar anhand eines kleinen Zitats aus ►»[UMBRUCH in ökonomischer Theorie und Wirklichkeit](#)«; *womit ich euch dieses Buch (= *pdf) auch gleich wärmstens ans Herz legen will!!!!* Dabei handelt es sich beileibe nicht um wirtschaftstheoretische Doktorarbeiten. Aber um den Grundlagen (Geldentstehung, Debitismus usw.) ein Stückchen den Schleier zu lüften, ist es *in jedem Fall den Download wert* (2,2 Mb). Und natürlich solltet ihr es dann auch noch lesen 🍷!!!!

Nun denn, die Grundlage aller Grundlagen ... sozusagen!!

»[...] Also muss das System, um weiter bestehen zu können, immer neue Schulden machen, bzw. jeder Schuldner muss einen Nachschuldner finden, der sich seinerseits verschuldet und dann einen weiteren Nachschuldner suchen muss (Für Gewinne gilt das selbe). Der Kapitalismus ist also ein "Debitismus", der vom Zwang zur immer neuen Verschuldung und der Angst der Schuldner, keine Nachschuldner zu finden, vorangetrieben wird (Werbung ist z.B. nichts anderes als der Versuch, andere zum Schuldenmachen zu überreden; Märkte sind nichts anderes als Orte, wo man Nachschuldner zu fin-

den versucht). [...] Es gibt keinen Zwang zum "Umlauf" von Geld, da das "Geld", von dem hier die Rede ist, nur durch Verschuldungsakte in die Welt gekommen sein kann, die wiederum das Resultat früherer Verschuldungsakte sind bzw. der Versuch, diese aus der Welt zu schaffen. Der einzige "Zwang", den das System kennt, ist der zur permanenten *Nettoneuverschuldung*. [...]

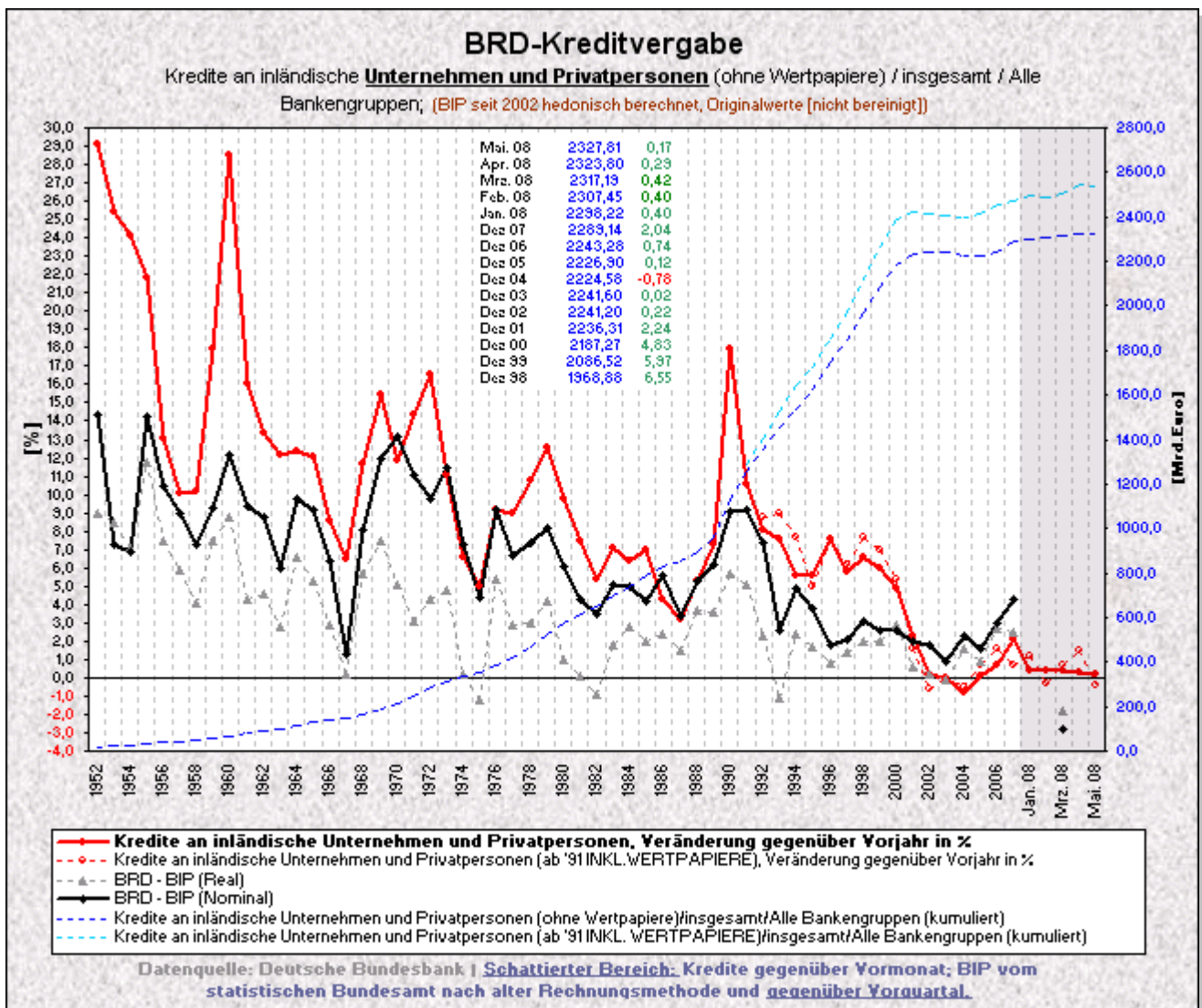
Nachdem wir das also nun Schlucken mussten, bewegen wir unseren Fokus just in Richtung der *Nettoneuverschuldung* – ganz praktisch, anhand des realen Datenmaterials. Dazu habe ich hier eine gute und eine schlechte Nachricht zu vermelden!! Zunächst mal die gute Nachricht...

a) »...die Neuverschuldung der deutschen Privaten«

Genauer gesagt, die *Neukreditvergabe* für die deutschen **»Unternehmen und Privatpersonen«** (Summe beider! | Dazu grundsätzlich bitte auch den Kasten rechts beachten!!).

Ich verweise DRINGEND darauf – das werde ich zukünftig jedes mal tun – dass hier was nicht ganz koscher ist. Näheres könnt ihr hier einsehen: ►»[Statistikverschönerungen](#)«

In der nachstehenden Graphik erschließt sich das Gute an der Nachricht zwar nicht unmittelbar und zwingend 😊, für meinen Geschmack kann das nichtsdestotrotz so bezeichnet werden.



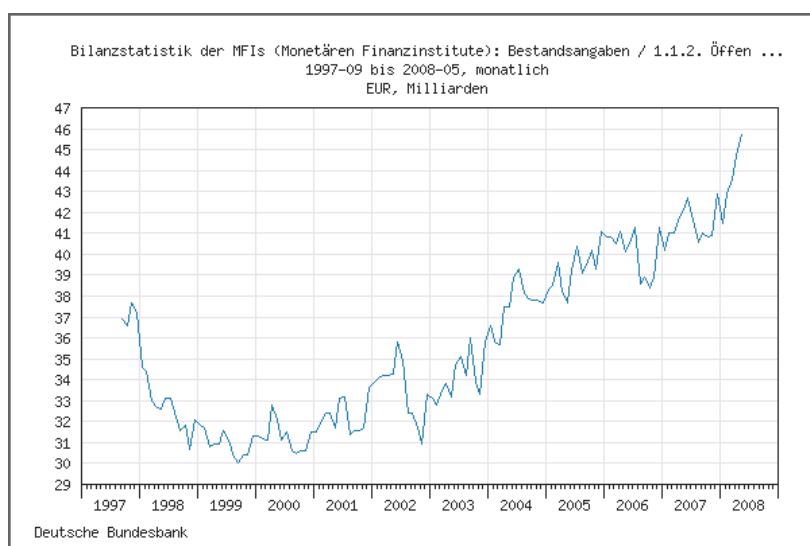
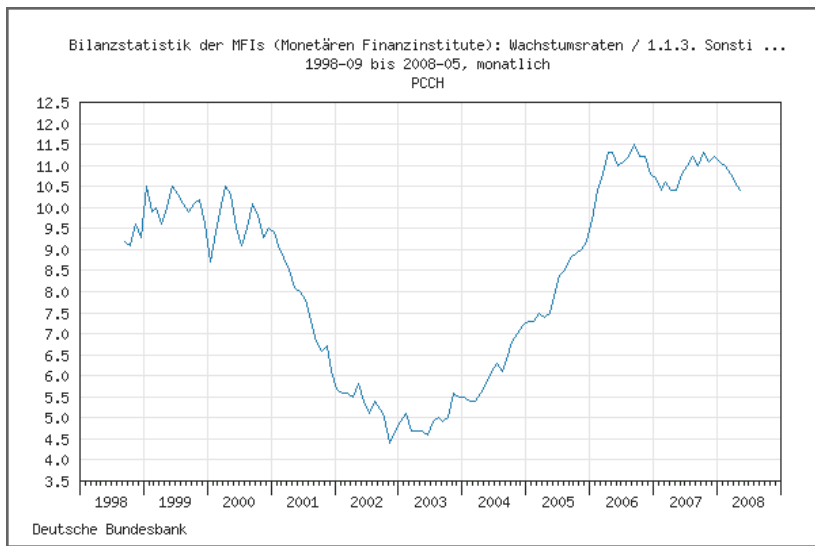
Zugegebenermaßen hat die Neukreditvergabe, für die *Buchkredite* im Mai 08, lediglich um **+0,17%** zugenommen, und inklusive der Wertpapiere sogar um **-0,44%** abgenommen. Der Mai selbst war demnach in der Tat nicht gerade eine Offenbarung. Das bisherige **Gesamtjahr** stellt sich dafür bemerkenswert ansprechend dar. Aus der Tatsache heraus, dass es in **2008**, für die *Buchkredite*, noch *keinen* Monat mit negativer Kreditvergabe gab, erwächst per Saldo ein Plus von **+1,69%**. Ziehen wir die *Wertpapiere* hinzu, können wir sogar ein Wachstum von **+2,58%** notieren. Im Augenblick ist das also durchaus eine gute Nachricht!! Eine für mich nach wie vor *überraschend* gute, möchte ich hinzufügen und bereitwillig zugeben! Ich weiß, ich wiederhole mich. Aber das diese "merkwürdige" Finanzkrise, die den Banken reihenweise Dutzende von Milliarden Verlusten beschert, so gar keine Auswirkungen auf die Verschuldungsbereitschaft der Privaten zu zeitigen scheint, ist für mich persönlich irgendwie kaum zu glauben. Nichtsdestoweniger sieht es in der Tat so aus. Überaus suspekt, das ganze.

Suspekt hin, suspekt her, für die *Eurozone* zeigt sich ebenfalls ein fortwährend *positives* Bild. Die *»Sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet (Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Private Haushalte, Sonstige Finanzintermediäre und Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen)«* legen seit Anfang 2006 zwischen 9,5 und 11,5 Prozent zu (bis Mai 08, der Juni fehlt noch). Ich weise zwar nochmals auf den oben erwähnten "Statistikverschönerungskasten" hin (vor allem, was die Pensionskassen betrifft), und will demnach keineswegs ausschließen, dass Teile dieser Zuwächse auf des Staates Konto gehen. Aber eben nur Teile!! Ich gehe, positiv denkend, einfach mal davon aus, dass der überwiegende Batzen durchaus dem privaten Sektor zugeschlagen werden kann. Hoffen

wir, dass die Juni-Daten das schöne, runde Bild nicht beginnen zu zerstören. Ich meine, was da in Spanien beginnt (?), ihr werdet es mitbekommen haben, wirft zurecht vielfach ernste Sorgenfalten in die Gesichter (zwei rasche Links dazu: ► [»Insolvenz von Immobilienriesen stürzt spanische Wirtschaft in die Krise«](#) und ► [»Nach US-Finanzkrise Europa droht Rezession«](#)). Schlägt das zukünftig nennenswert und nachhaltig auf die Kreditvergabe – respektive *zusätzliche* Neuverschuldung – durch oder nicht? Die Frage aller Fragen!! **»Der einzige "Zwang", den das System kennt, ist der zur permanenten Nettoneuverschuldung.«**

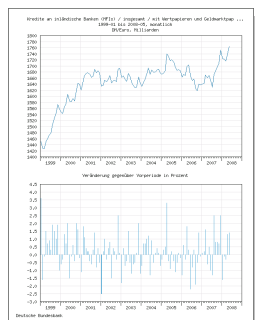
a.a. Spanien (öffentliche Haushalte)

Wie auch immer, ob der nebenstehenden Graphik – *»Bilanzstatistik der MFIs (Monetären Finanzinstitute): Bestandsangaben / Kredite an Ansässige im Euro-Währungsgebiet / Öffentliche Haushalte / Spanien«* – könnte sich einem jedenfalls schon jetzt der Anschein aufdrängen, dass sich die ersten (?) Konsequenzen der Krise durchaus "großflächig" breit machen. Immerhin hat der spanische Staat ordentlich bei den Bankenkrediten "zugeschlagen". Andererseits ist diese Möglichkeit der Staatsverschuldung nur eine von mehreren, insofern auch dieser Sprint Richtung "Gipfel" bei weitem keine letztendliche Aussage zulässt. Aber jedes Bausteinchen muss derzeit mit Argusaugen unter die Lupe genommen werden, sodass ich die Graphik wenigstens mal zeigen wollte!!



a.b. Banken

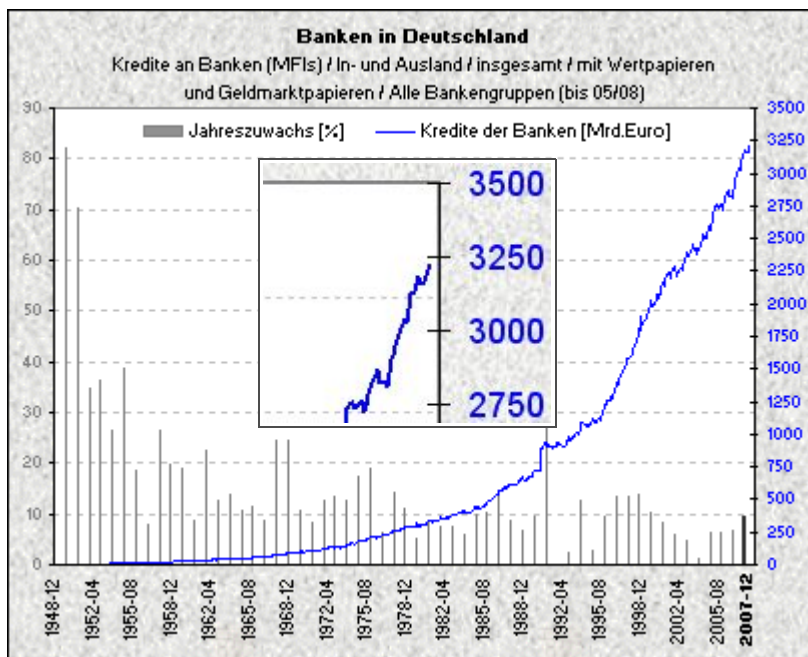
Des ungeachtet verzeichnen wir selbst bei den "Patienten" Banken nach wie vor (bis Mai '08) hübsche Zuwächse (rechts, alle Banken, inkl. allem).



Auch die *inländischen* Banken getrennt angeschaut (links), weist die Kurve nach oben.

Insgesamt passt die immer noch gute Kreditvergabe aber auch kein bisschen zu den wirklich miesen Meldungen. Wie und warum diese offensichtliche Diskrepanz zustande kommt? *Nun – es folgt ein kurzer "Exkurs" – ich denke wir haben hier strickt zu unterscheiden!! Und zwar in ...*

a.b.a ... einerseits Geld und andererseits Schulden



Ein meines Erachtens überaus *bedeutsamer* Punkt, auf den ich selbst zu selten eingehe. Dazu nochmal was aus eingangs verlinktem »**Umbruch**«:

»[...] Aus dem Kredit **kann** Kreditgeld entstehen. Muss aber nicht. Oder anders: Alles Kreditgeld beruht auf einem Kredit. Aber nicht jeder Kredit ist Geld (Kreditgeld), weil ja kein Dritter, Vierter usw. gezwungen ist (gesetzliches! Zahlungsmittel), den Kredit, den zwei andere vereinbart haben als Zahlung anzunehmen, obwohl es ja immer noch einen Schuldner gibt. [...]«

Oder ganz lapidar: »*Alles Geld sind Schulden. Aber nicht alle Schulden sind Geld.*« Bezahlt werden kann aber eben nur mit Geld!!! Wem das auf Anhieb nicht recht einleuchten will, der sollte einfach mal versuchen, mit seiner Staatsanleihe im Depot (= Schulden) seinen Automechaniker zu bezahlen 😊 (= benötigtes *gesetzliches Zahlungsmittel* = GELD!!!). Das wird nichts! Jedenfalls nicht, ohne vorher die Staatsanleihe in *Geld* zu "tauschen"; sprich, das Ding zu *verkaufen*!!

Bleiben wir bei diesem *stark vereinfachten* Beispiel. Daraus können wir *behelfsmäßig* nämlich zwei *elementare* Dinge sehr schön ablesen. Nämlich erstens, dass ohne *vorherige Verschuldung* (in diesem Fall die Staatsanleihe = *Wertpapier*) überhaupt nichts läuft. Ohne Verschuldung gibt es nun mal auch kein Geld (wie das in der Praxis abläuft – Zentralbanken, Sicherheiten als Pfänder usw. – soll an dieser Stelle mal keine Rolle spielen). Deshalb ist und bleibt die Betrachtung der Kreditvergabe(n) definitiv von zentraler Bedeutung!!! Zweitens, dass, dem sozusagen nachgelagert, ohne Geld aber auch nichts geht. Wer seine Rechnungen bezahlen will / muss, braucht eben Geld, kein Wertpapier.

Ich weiß sehr wohl, dass das es in der Realität alles nicht ganz so simpel ist. Das lasse ich aber ganz bewusst mal alles weg!! Ich will mit dieser vereinfachten Trennung *Wertpapier / Geld* auf etwas Bestimmtes hinaus. Mit Hilfe dieser schablonenhaften Schwarz-Weiß-Betrachtung, wird die Sache im Folgenden, meines Dafürhaltens, wesentlich besser vorstellbar. Wir gehen an dieser Stelle nämlich zurück zu den ...

... Banken!!

Genau genommen doch nicht *direkt* zu den Banken, aber vielleicht zu dem Problem, das momentan möglicherweise eben *besonders* die Banken umtreibt. Es scheint, wie gezeigt, demnach *nicht* an zusätzlichen Schulden zu hapern, sondern vielmehr am Geld. Nehmen wir dazu die offiziellen Bundesbank-Definitionen der "Geldmengen" zur Hand ...

»**M1** = Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Montären Finanzinstitute (MFIs)) plus täglich fällige Einlagen der im Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. | [*Österreichische Nationalbank: M1 umfasst Bargeld, d.h. Banknoten und Münzen, sowie täglich fällige Einlagen. Diese Einlagen können ohne weiteres in Bargeld umgewandelt oder für bargeldlose Zahlungen eingesetzt werden*] (>>)

M2 = M1 plus Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren und Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten.

M3 = M2 plus Anteile an Geldmarktfonds, Repoverbindlichkeiten, Geldmarktpapieren und Bankschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu zwei Jahren. Dieses Aggregat steht bei der Geldpolitik des Eurosystems im Vordergrund.«

... und betrachten uns sodann die *Geldmenge M1* – also im Grunde dass, womit wir die *Rechnungen bezahlen* – als Graphik, dann sehen wir, dass, platt gesagt, *das Geld knapp wird*. Derart schlappe Wachstumsraten, wie die augenblicklichen, gab's seit Anfang 1981 lediglich noch drei Mal (u.a. Asienkrise, Neuer-Markt-Blasen-Bumm). Im Gegensatz zu M1, liegt M3 – trotz enthaltender M1 – ziemlich normal im Rennen (►»BuBa«). Der wachstumsbremsende Faktor – falls es jemand genau wissen will – sind die »täglich fälligen Einlagen« (►»BuBa«). Demgegenüber erfreut sich das »Bargeld« ungebrochener Beliebtheit (►»BuBa«).

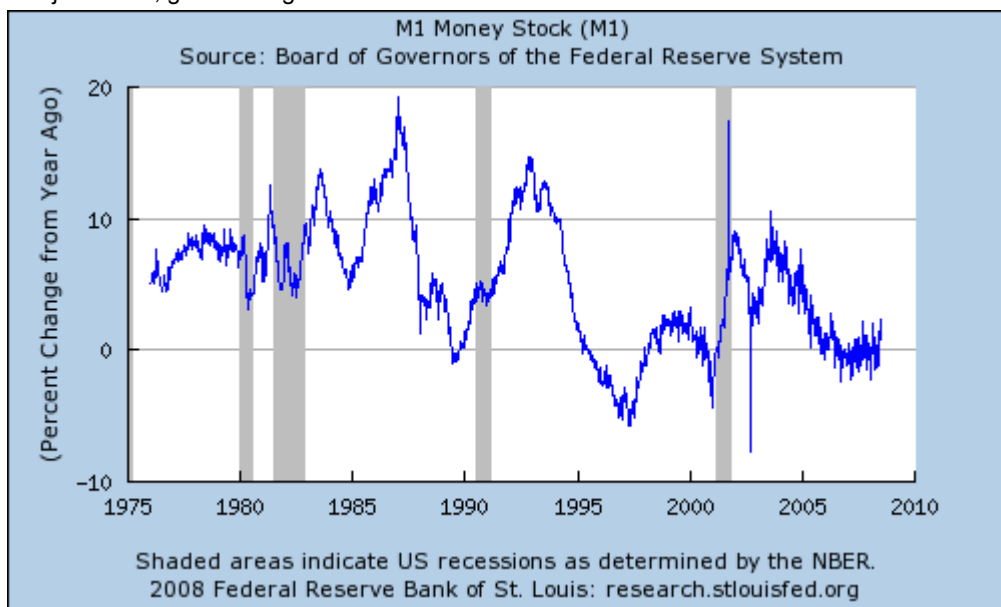
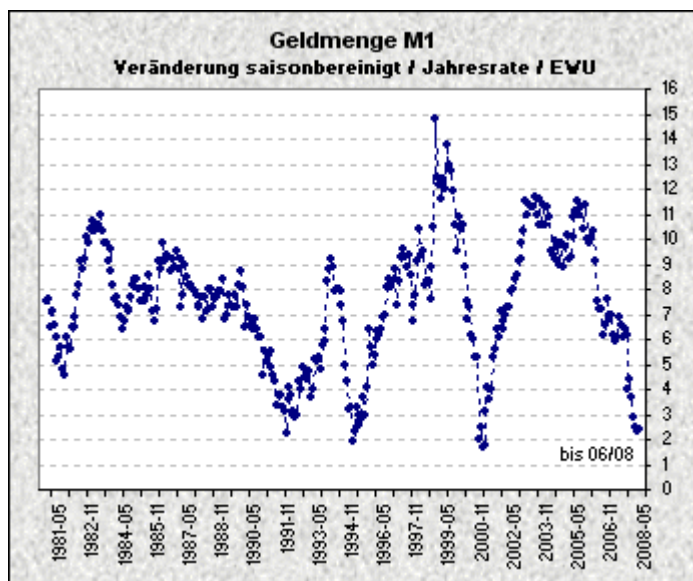
Um also zum ursprünglichen Aufhänger zurück zu kommen – *Insgesamt passt die immer noch gute Kreditvergabe aber auch kein bisschen zu den wirklich miesen Meldungen. Wie und warum diese offensichtliche Diskrepanz zustande kommt?* –, generell könnte es genau so sein, wie bei jedem von uns auch. Das komplette "Depot" kann bis unters Dach vollgestopft sein mit lauter schönen "Vermögenswerten" (= *Schulden* = im weiteren Sinne Aktien, (Staats)Anleihen, Wertpapiere, Fonds usw.), kommt aber der Zeitpunkt, die diversen Rechnungen zu begleichen, bringt einem das zunächst mal gar nichts. Erst wenn die "Vermögenswerte" *verkauft* (siehe z.B. *fallende Aktienmärkte*) und zu GELD gemacht werden, können die Rechnungen endgültig bezahlt werden.

Just an diesem Punkt greift nun, neben vielem anderen natürlich, zweierlei insbesondere: 1.) "Einer" dieser "Vermögenswerte", die berüchtigten Subprimes etc. und eigentlich alles, was mit Hypotheken zu tun hat, geht fortwährend im Preis zurück, oder sind inzwischen gleich ganz wertlos. 2.) (September 07) »Auch der Interbanken-Markt ist weiterhin tot: [...] In diesem denkwürdigen August geschah, was normalerweise nie vorkommt: Der Geldmarkt froh ein. Banken, die dringend Geld benötigten - am Geldmarkt heißt dringend binnen einer Viertelstunde - mussten massive Zinsaufschläge zahlen. Am Geldmarkt schlägt sich die Kreditkrise extrem deutlich nieder. [...]«.(>>) Die Banken leihen sich *gegenseitig* kaum mehr was aus. Es bleibt nur noch der Gang zur Zentralbank (ZB), um sich *Geld* zu beschaffen (das sind dann die Nachrichten, die wir zu hören bekommen: "Die Zentralbank steht bereit", "Die Zentralbank pumpt Geld ins System" etc.). Nur müssen die Banken diesen Gang auch antreten. Augenscheinlich "klemmt" es dort aber ebenfalls. Die beiden Hauptoperationen zur Geldbeschaffung der Banken bei der ZB – »*Hauptrefinanzierung*« und »*langfristige Refinanzierung*« – ergaben im Eurosystem, von Anfang 2007 bis Juni 2008, in der *Summe -9,4 Mrd. Euro* (selbst errechnet, prinzipiell aber ►»hier« bei der BuBa). Leider reichen die dortigen Statistiken nicht allzu weit zurück. Anhand derer jedenfalls, gab es Vergleichbares nur noch 2001. Es klemmt eben!!!

Ähnlich, wenn nicht sogar noch schlimmer, weil zeitlich ausgedehnter und per Saldo überhaupt keinen Zuwachsraten mehr (bereits seit Mitte 2006 um die *Null* pendelnd), zeigt sich die USA bei ihrer M1. Was macht wohl der Rest der Welt in dieser Beziehung? Es bleibt zu Hoffen Besseres!!!

Nun, einerlei wie, wer und warum, Fakt scheint zu sein, dass trotz der fundamentalen, durchaus *erfreulich* zu bewertenden, fortgesetzten Verschuldungszuwächse (als Gedankenkrücke = M3), dem System schlicht das GELD "ausgeht" (M1). Irgendwie paradox, sieht aber ganz danach aus!

Ein Sätzchen, der diese, meine Vermutung schon irgendwie bestätigt: »Der Eigenkapitalbedarf der Banken wächst, das Geld ist knapp. Wie eine Sirene umgarnen die Banker daher den deutschen Verbraucher, der den Verlockungen bei Tagesgeldzinsen von mehr als fünf Prozent kaum widerstehen kann. "Cash is king", lautet die Devise. [...]« (>>)



Und "schon" sind wir bei der "angedrohten" *schlechten Nachricht* angelangt (abgesehen von Bisherigem natürlich)!! Nämlich der Sprung über den großen Teich. Dort erhaschen wir einen Blick auf die...

b) »...Bank Credits of All Commercial Banks (USA)«

Das nach unten gerichtete Häkchen oben rechts (roter Kringel), das ist der beklemmende Augenfänger!

Ein Kommentar von ► safehaven.com gibt uns nähere Auskunft:

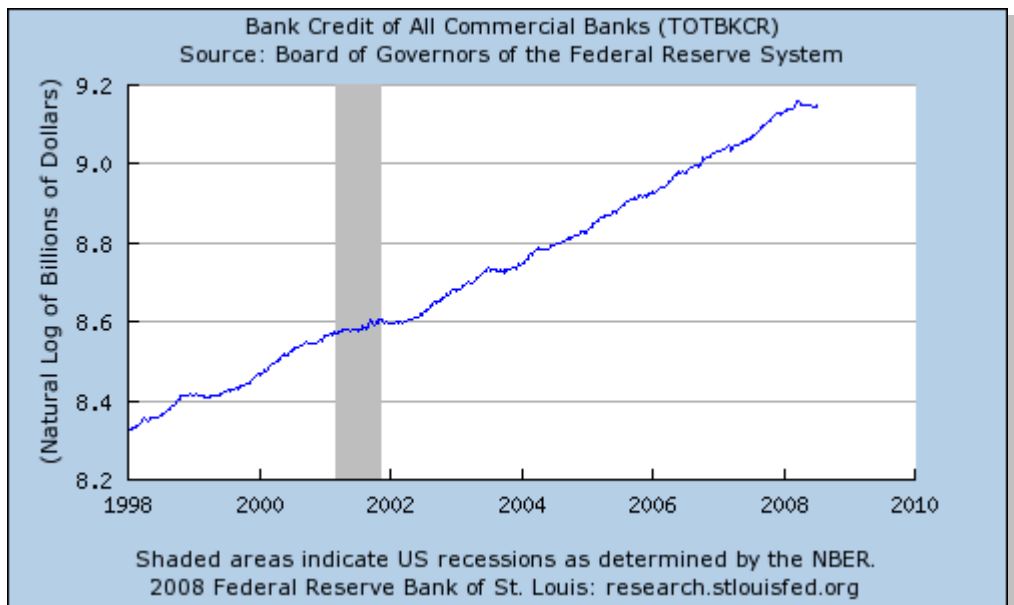
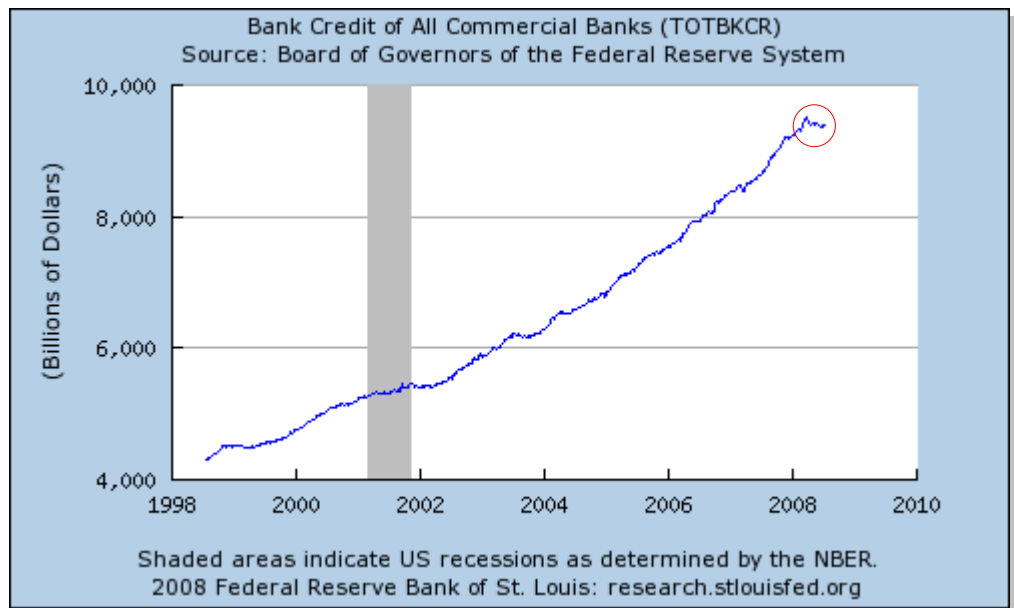
»[...] [looking at the chart below] ... FOR SURE, the recent decline strongly suggests that the risk of a US recession has intensified CONSIDERABLY, as defined by what amounts to one of the largest nominal credit contractions in DECADES,

at (-) \$154.3 billion, and a clear-cut violation of the uptrend in place since at least 2001." Greg goes on to suggest that bank credit could contract a further \$6-700 billion over the next nine months, which is a contraction of about 8%. Healthy economies have a rising rate of bank credit, which is one source of expansion. When banks have to reduce their lending, it reduces the growth of the economy or can put it into outright recession. [...]

Das "Desaster" relativiert sich zwar, wenn wir uns die *prozentuale* Entwicklung betrachten ("ersatzweise" ist hierfür rechts der *logarithmische* Chart dargestellt). Jedoch bedeutet, beim erwähnten "Zwang" zur permanenten *Nettoneuverschuldung*, bereits jedes "Nullwachstum", oder auch nur Zehntel Prozentpünktchen gen Süden, einen echten Schlag ins Kontor. Insbesondere natürlich dann, wenn derlei Schwächeleien zu einer permanenten "Einrichtung" werden sollten (??)! Noch (!!)

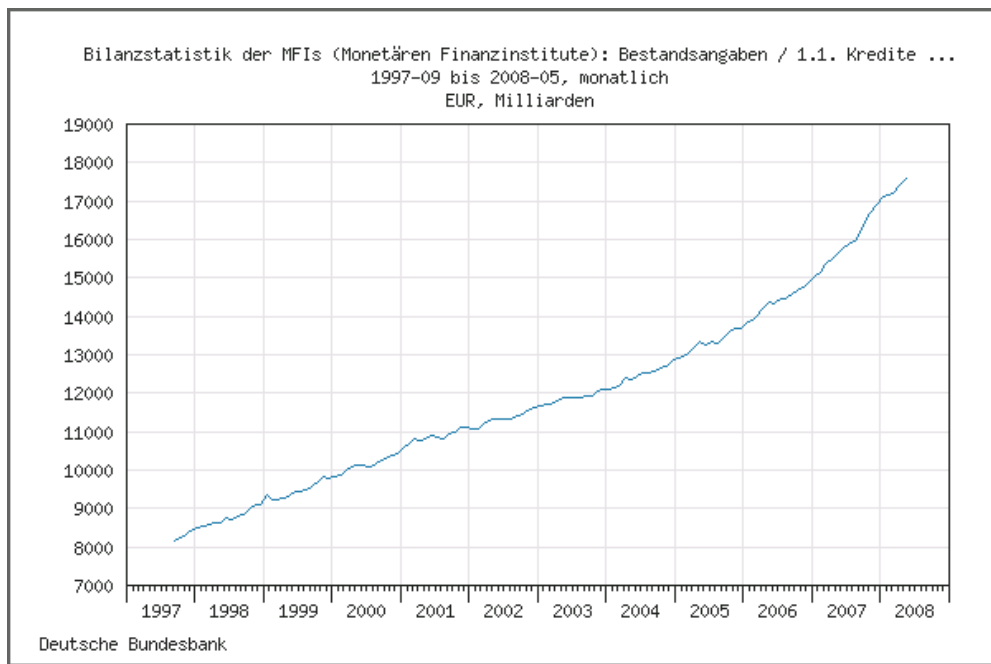
möchte ich den Teufel nicht an die Wand malen! Noch (!!)

scheint es mir dafür zu früh! Immerhin gab es Vergleichbares auch schon Ende 1998, 2002 und Ende 2003. Sonderlich erquicklich ist *diese* "US-Situation" aber schon jetzt nicht! Erst recht nicht, bei Meldungen wie dieser ► [»US: Haus-Zwangsvollstreckungen gehen in Q2 durch die Decke«](#) oder dieser hier ► [»Achte US-Bank schlittert in die Pleite«](#)



Das es sich hierbei augenblicklich tatsächlich noch (!! um USA spezifische Verhältnisse zu handeln scheint, zeigt das in etwa vergleichbare Euroraum-Pendant rechts (»Bilanzstatistik der MFIs (Monetären Finanzinstitute): Bestandsangaben / 1.1. Kredite an Ansässige im Euro-Währungsgebiet / Insgesamt«). Dort zeigt das Häkchen rechts oben in der Tat nach oben rechts – so wie das gefälligst auch zu sein hat!!!

Definitiv wünschenswert, dass hier kein Richtungswechsel eintritt. Europa muss schließlich nicht in allem und jedem den USA hinterher Hecheln. Sollte sich der "Trend" in den USA allerdings nachhaltig verfestigen, fürchte ich, dass sich Europa nicht dauerhaft abkoppeln können wird. Wobei ich mich bei nichts lieber eines Besseren belehren lassen würde, als zu dieser Aussage!!!



2.) »Inflationsbekämpfung à la Staat«

Hab ich's zuvor schon mal bekannt gegeben 😊? ► www.markt-daten.de ist wahrlich immer einen Seitenblick wert!!!! In diesem Fall hat sie sich – unter anderem – über einen "Nebenaspekt" zur Inflation ausgelassen. Bei ► [»Quo vadis, Konjunktur und Märkte im Juni 2008?«](#) finden wir den Unterpunkt »Inflation«. Dort wird näher auf die sogenannten **"administrierten Preise"** – also Preise mit *staatlicher* Beeinflussung – eingegangen.

"Inflationsbekämpfung"

ist ein wundervolles politisches Schlagwort, das auf der amtlichen Unwort-Liste direkt neben "Kampf gegen die Arbeitslosigkeit" oder "Klimasanierung" seinen Platz finden sollte, weil sich dabei ausgerechnet der Hauptverursacher des Problems zu seinem intimsten Gegner aufspielt und sich selbst damit zu Tarnzwecken das harmlos grüne Robin-Hood-Mäntelchen überwirft. Teuro-Einführung, Mehrwertsteuererhöhung, dynamisch wachsende Mehrfachbesteuerung bei Energie, zunehmende staatserzieherische Zusatzabgaben, das läppert sich ausreichend zusammen, um mißtrauisch die "Cui-Bono-Frage" zu stellen. Damit aber noch nicht genug, läßt sich der "Preistreiber Staat" auch statistisch exakt nachweisen. Mit amtlichen Zahlen des statistischen Bundesamts belegt stieg von Anfang 1995 bis Ende 2006

- der Index der Verbraucherpreise OHNE staatlich festgesetzte oder staatlich mitbeeinflusste Preise von indexierten 100 auf 117.1 Punkte,
- der Index sogenannter "administrierter Preise", also mit staatlicher Beeinflussung der Preisbildung, von indexierten 100 auf 131.4 Punkte,
- der Index "direkt administrierter Preise", also allein direkt staatlich festgesetzt, von indexierten 100 auf 144.7 Punkte.

Herrlich formuliert!!! Mehr davon:

Die Differenz zwischen "freier Marktwirtschaft" und preistreibender "staatlicher Über-Regulierung" dürfte heute noch bedeutend viel größer geworden sein. Direkt und hart getroffen von dieser Entwicklung werden vor allem sozial Schwächere, Rentner, Studenten, Geringverdiener und kinderreiche Familien, da sie einen vergleichsweise viel höheren prozentualen Anteil ihres Einkommens direkt wieder in den Alltagskonsum investieren müssen, also in ungefähr die im IWV ausgewiesenen drastischen 12% mehr auf Jahressicht. Man nennt dies wohl "realexistierende soziale Marktwirtschaft".

Allerhöchste Zeit also, daß Gewerkschaften und besonders engagierte "Sozialpolitiker" nach Gerechtigkeit ob der von ihnen selbst direkt verursachten Misere schreien.

EINFACH KLASSE!!! Und dem Fazit braucht wirklich kaum noch etwas ergänzt werden, ...

Fazit: Größter Preistreiber ist alleine der Staat, sprich die angeblich so soziale und gerechte Politik höchstselbst. Nicht etwa Phantome wie "die Globalisierung", das Klima, die Weltlage, die reale Verknappung und Verteuerung einzelner Ressourcen oder sonstiger in den Medien gern aufgeführter Blödsinn von preistreibend milchwegtrinkenden Chinesen, gierigen Heuschrecken und Spekulanten, Ölscheichs oder Al-Quaida. Im Gegenteil, wie sich in der aktuellen weltweiten Lebensmittelpreiskrise zeigt. Wenn staatliche Mißwirtschaft so weit geht, daß mit Steuern subventionierte Lebensmittelüberschüsse in Drittweltländern zu nur 30% des dortigen Inlandserzeugerpreises verkauft werden, sodaß die heimische Produktion daran zwangsläufig praktisch zugrunde geht, entsteht ohne Sinn und Verstand und vor allem wirtschaftlich ohne Grund und ohne Not echte bittere Not.

... außer vielleicht meiner ureigenen "Drohung" 😊, dass der/die Nächste, dem/der das Wort "Kapitalismus", oder gar "freie Marktwirtschaft", oder dergleichen mehr blumiger Nebelkerzen, über die Lippen kommt, dass der- oder diejenige mit verschärftem Ärger aus meiner Ecke zu rechnen hat 🇩🇪!!!!

Nochmal von oben, unter I Zitate: Ich selbst habe es ja schon unzählige Male fragend in den Raum gestellt: Wie zum Teufel kann man bei ►»derartigen« Staatsquoten noch von Kapitalismus, im *gemeinhin gebräuchlichen* Sinne, reden (Wir wissen ja, das es sich um *Debitismus* handelt. Nur meint das kein Mensch, wenn *gewöhnlicherweise* über "Kapitalismus" geredet wird!!!!). Und das sind nur die *offiziellen* Quoten. Wie denen zu trauen ist – nämlich überhaupt nicht –, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden.

Vor rund zwei Jahren hatte ich das Thema *administrierte Preise* schon mal beackert. Wen es interessiert, der kann sich ja eben schnell dort hin begeben: ►»Preise in Deutschland«. Folgendes war damals quasi die Quint-Essenz:

Nach ein wenig Rechnerei (ich hoffe ich habe mich nicht verrechnet) erhalten wir folgende Werte (rechte, rote Spalte beachten!!):

Verbraucherpreisindex					
Jahr	insgesamt		ohne staatlich administrierte Verbraucherpreise		Anteil durch staatlich administrierte Preis am Gesamtzuwachs
	absolut	prozentuale Änderung	absolut	prozentuale Änderung	
1995	93,9	-	96,0	-	-
1996	95,3	1,5	97,0	1,0	33,1
1997	97,1	1,9	98,1	1,1	42,1
1998	98,0	0,9	99,2	1,1	-22,2
1999	98,6	0,6	99,7	0,5	16,7
2000	100	1,4	100	0,3	78,6
2001	102,0	2,0	101,3	1,3	35,0
2002	103,4	1,4	102,5	1,2	14,3
2003	104,5	1,1	103,0	0,5	54,5
Sep 04	106,4	1,8	103,5	0,5	72,2

Berechnet auf der Grundlage des Verbraucherpreisindex, Basis 2000 = 100

Wie wir sehen, ist der Anteil, der ausschließlich durch staatliche Eingriffe hervorgerufenen Preisteigerungen, in der Tat enorm. Im Schnitt aller aufgeführten Jahre, liegt er bei 36,0%. Lassen wir den einmaligen Ausrutscher in 1998 weg - keine Ahnung was da an Steuer/Abgabenkürzungen lief -, dann ergibt sich sogar ein mittlerer Wert von 43,3%. Wobei die Höchstwerte beinahe schon an Verbrechen grenzen!! Tja, und was in jüngster Zeit so abging, ist wohl allseits bekannt. Also, immer schön dran denken, wenn die nächste Verbraucherpreisstatistik zum Besten gegeben wird!!

Hoppala!! Na da wird es doch allerhöchste Zeit, endlich mal eine *staatliche* Kommission einzurichten, dich sich unmissverständlich, gnadenlos, überparteilich und ohne wenn und aber, dieses widerlichen Schandflecks anzunehmen hat. Das könnte dann auch gleich mit zusätzlichen Arbeitsplätzen einhergehen. Genau ... und der Staat entschuldete sich durch Inflation!!

»Gestern standen wir noch kurz vor dem Abgrund. Heute sind wir bereits einen großen Schritte weiter!!«. Jawoll!!!

Aber genug des Spotts. Der Staat wird's schon richten 🇩🇪!!!

3.) »Nur Link«

Ein paar Links, die ich euch nicht vorenthalten will. Vielleicht ist ja für den ein oder anderen was von Interesse dabei?!?!?

- ▶ [»Ein Blick in die Kristallkugel: Erwarten sie den Dow bei 6.000 Punkten«](#) (Wundervoller Blog-Beitrag!!! Zumindest den solltet ihr euch wirklich antun!!!)
- ▶ [»Es war sehr wohl vorhersehbar! / Fast täglich erreichen uns neue Hiobsbotschaften aus der Finanzwirtschaft ...«](#)
- ▶ [»Die Krise im Wohnungmarkt. Oder: Wie man aus nichts Geld macht.«](#)

III POLITIK

1.) »Ahmadinedschad – die Rede(n)-Zitate des iranischen Präsidenten«

Es macht irgendwie nicht so richtig Sinn, hier ausführlich Textstellen wiederzugeben. Das Ganze muss halbwegs im Zusammenhang und der Reihenfolge der "Ereignisse" durchgearbeitet werden. Daher will ich an dieser Stelle nur einen Überblick geben, worum es überhaupt geht.

An die Bundeszentrale für Politische Bildung

Offener Brief vom 17.1.2008 in Sachen Antisemitismus-Dossier der Bundeszentrale, das die Behauptung enthält, der Iran wolle Israel von der Landkarte tilgen

[...] Sie schreiben in Ihrem Text dem iranischen Präsidenten das Zitat zu, das besagt, der Iran wolle Israel von der Landkarte tilgen. Wir haben uns intensiv mit der Quellenlage auseinandergesetzt und sind zu dem (vorläufigen) Ergebnis gekommen, daß diese Formulierung nicht dem entspricht, was er tatsächlich gesagt hat. Aber wir wollen nicht ausschließen, daß wir etwas übersehen haben. Deshalb möchten wir Sie herzlich bitten, uns die Ihren Ausführungen zugrunde liegende Quelle zu benennen. Es ist unseres Ermessens der Wichtigkeit angemessen, der Sache auf den Grund zu gehen. Dabei möchten wir Sie bitten, die Artikel von Jonathan Steele im Guardian zu berücksichtigen, der sich auch sehr eingehend mit dem besagten Zitat auseinandergesetzt hat (eine Zusammenfassung seiner Argumentation und die Links auf seine Artikel im Guardian finden Sie unter <http://www.arbeiterfotografie.com/iran/index-iran-0025.html>)

Wir mögen in der Beurteilung übereinstimmen, daß der iranische Präsident seine Abscheu gegenüber Israel und dessen Politik gegenüber der palästinensischen Bevölkerung zum Ausdruck bringt. Was uns aber eindeutig falsch zu sein scheint, ist die Behauptung, er sei ein Judenhasser. Aber trotzdem: auch hier wollen wir nicht ausschließen, daß wir etwas übersehen. Deshalb auch in diesem Zusammenhang die Bitte, uns die Originalquellen zu benennen. Das gleiche gilt für den Themenkomplex Holocaustleugnung. [...]

Es hilft nichts, ihr müsst den Rest leider selbst betrachten. Also dann, ▶ **»HIER LANG...«**

Ihr lieben Leut'!!! Ich bitte euch **NACHDRÜCKLICH**, euch die Zeit zu nehmen, die soeben verlinkte Seite wirklich **ausführlich** durchzuarbeiten. Aufgrund des doch recht beträchtlichen Umfangs, werde ich ansonsten nichts weiter unter der Sparte "Politik" aufführen.

Ich erachte diese "Ausarbeitung" aus mehreren Gründen für wichtig!!

- Sie zeigt in "beeindruckender" Weise, wie wir tagtäglich, im wahren Sinne des Wortes, *richtungweisend* manipuliert werden. Insbesondere dann, wenn es um eine "große Sache" geht. Vorangegangene "Referenzen" gäbe es in der Tat zu Hauf. So aus "der Hüfte", möchte ich hier exemplarisch nur ein paar "spektakuläre" Fälle nennen: ▶ [»Es begann mit einer Lüge – Wie die Nato im Krieg um Kosovo Tatsachen verfälschte und Fakten erfand«](#); ▶ [»Brutkastenlüge«](#); na ja, und

eben vieles, was mit der *offiziellen* Version zum 09/11 zu tun hat! Aber auch so etwas, wie beispielsweise die beinahe schon üblichen, allerlei Statistikaufmotzungen sollten nicht vergessen werden.

- Ist dergleichen richtungweisende Manipulation – um nicht zu sagen Propaganda – erst mal in die Welt gesetzt, ist kaum noch effektiv dagegen vorzugehen. Das würde nämlich voraussetzen, dass die diese Manipulationen verbreitenden Medien, sich selbst im Nachgang "anklagen" würden. Das wäre dann doch zu viel der Wahrheit und Demokratie! Wer soll denn so was verkräften? Ahmadinedschad ist ein überaus anschauliches Beispiel dafür. Ich kann mich noch erinnern, als er seine Rede(n) gehalten hatte, wurden seine angeblichen Aussagen à la "*Israel wird ausgelöscht*" usw. tagelang in sämtlichen, relevanten Medien rauf- und runtergenudelt. Und nicht nur das. Darüber hinaus waren sie nicht selten der Aufmacher auf Seite Eins und die Erstmeldung bei z.B. der Tagesschau. Und nun, da im Grunde bewiesen ist, dass die entsprechenden Passagen ver- oder sogar *gefälscht* wiedergegeben wurden, was passiert da?? Genau, NICHTS!! Oder jedenfalls so gut wie nichts!! Ganz sicher nichts der Situation Angemessenes!! Eine adäquate Reaktion der Tagesschau wäre zum Beispiel, dass sie ihren "Fehler" (??) als Aufmacher eingestehen. Und wenn schon nicht als Aufmacher, dann wenigstens als "normale" Meldung der Sendung. Warum geschieht dergleichen nicht, bzw. nur marginal (Beispiele sind im Link ja genannt)? Oder ist mir was entgangen?
- Neben obigen zwei Punkten wird uns auch die schwer mehr zu überbietende *Borniertheit* einiger Zeitgenossen eindringlich vorgeführt. Ob nun wissentlich und vorsätzlich, oder gewissermaßen intuitiv und unterbewusst – weil weich gekocht und anerzogen –, die Reaktionen dieser Konsorten folgen *reflexartig* dem offiziell Eingehämmerten. Stellt man die amtlich vorgegebenen Meinungen in Frage, folgt, wie beim Pawlowschen Hund der Speichelfluss, fast schon automatisch und zwangsweise der Dampfhammer: »Zum anderen empfinde ich Ihre "Botschaft" als Nazi-Hetzparole. Sie ist gegen den Staat Israel und der dort lebenden Menschen ausgerichtet.«. PENG!! BASTA!! AMEN!! Das ist leider recht typisch!! Keinerlei Auseinandersetzung mit den vorliegenden Fakten. Um das eigene, indoktrinierte Weltbild zu schützen, wird lieber DAS Totschlag-Argument *Nazi-Hetzparole* verwendet. Ohhhhh man...!!!

Okay, ich muss es dann wohl doch noch mal betonen!! Nein, ich halte Ahmadinedschad NICHT für den Messias der freien Welt!! Der Mann ist Präsident! Ja sogar Politiker 😊!! Das ist per se ausgesprochen bedenklich 🇩🇪!

ABER ... Es ist eben zu oft dasselbe – gelegentlich erwische ich mich zugegebenermaßen selbst dabei, was die Sache jedoch nicht im Geringsten aufbessert –, die Erwiderungen auf Kritik an "*Schwarz*", unterstellen dem Kritiker, als Umkehrschluss, nahezu mechanisch, das Befürworten von "*Weiß*". Und wenn irgendwelche *Denkamöben* auf den Zug aufspringen, ebenfalls fleißig Schwarz zu kritisieren, sich dadurch *überaus bedauerlicherweise* Übereinstimmungen mit den "seriösen" Schwarz-Kritikern ergeben, dann ist das zwar, wie gesagt, außerordentlich betrüblich. Es sollte dennoch nicht automatisch dazu herangezogen werden, die Kritik der "seriösen" zu diffamieren.

Ich sehe das so: Im Grunde handelt es sich doch *nicht* um die Verteidigung Ahmadinedschads, sondern vielmehr um die Missbilligung unser ach so "vertrauenswürdigen" Medien und deren Art und Weise der Informationsübermittlung – oder gleich Auslassen derselben, wie bei ►[»Putins Rede«](#)! Das ist ein eklatanter Unterschied (!!), auch wenn es in diesem Fall Hand in Hand zu gehen *scheint*.

Generell ist das eine ausgesprochen verzwickte Sache. Beileibe nicht jede "Verschwörungstheorie" hat Substanz, nicht jeder Artikel im Spiegel, der Welt, ja sogar der Bild, ist gänzlicher Müll (vieles davon aber schon 🇩🇪). Wie diesem Informations-Wirrwarr beizukommen ist, muss letztendlich jeder für sich allein entscheiden. Aber wie auch immer man dieser Herausforderung begegnet, gewisse Informationen zu kennen, macht dabei einfach Sinn.

Beispiel ...

a) ... **Axel Springer Verlag**

(= *Welt*, *Bild*, *Hörzu*, *Bild der Frau*, *Berliner Morgenpost*, um nur die Bekanntesten zu nennen >>).

Dessen *Unternehmensgrundsätze* sind dann beispielsweise schon irgendwie interessant ...

a.a. ***Unternehmensgrundsätze Axel Springer Verlag*** (>>)

Als einziges unabhängiges Medienunternehmen besitzt Axel Springer eine Unternehmensverfassung. Die darin formulierten fünf Grundsätze sind Grundlage der publizistischen Ausrichtung. Die fünf gesellschaftspolitischen Unternehmensgrundsätze, 1967 von Axel Springer formuliert, nach der Wiedervereinigung 1990 geändert und 2001 ergänzt, sind Bestandteil der Unternehmenssatzung. Sie beschreiben ein freiheitliches Weltbild:

1. Das unbedingte Eintreten für den freiheitlichen Rechtsstaat Deutschland als Mitglied der westlichen Staatengemeinschaft und die Förderung der Einigungsbemühungen der Völker Europas.
2. Das Herbeiführen einer Aussöhnung zwischen Juden und Deutschen, hierzu gehört auch die Unterstützung der Lebensrechte des israelischen Volkes.

3. Die Unterstützung des transatlantischen Bündnisses und die Solidarität in der freiheitlichen Wertegemeinschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika.
4. Die Ablehnung jeglicher Art von politischem Totalitarismus.
5. Die Verteidigung der freien sozialen Marktwirtschaft.

... und, so "munkelt" man, bei jedem Angestellten Vertragsbestandteil. Dazu kann man zunächst mal stehen wie man will, nur *wissen* sollte man davon ganz sicher (*Ich persönlich* finde das für einen "objektiv" ausgerichteten Journalismus doch ein wenig einengend. Um nicht zu sagen richtungweisend 😊).

a.b. dpa (Deutsche Presse-Agentur GmbH)

Ferner sollte es nicht unbedingt von Nachteil sein, darüber Bescheid zu wissen, dass der *Vorstandsvorsitzende* des Springer Verlags *Dr. Mathias Döpfner* (>>) gleichzeitig im Aufsichtsrat (AR) der *dpa (Deutsche Presse-Agentur GmbH)* sitzt (>>). Die (dpa) erklärt sich wie folgt:

»[...] dpa beliefert fast alle deutschen Zeitungen. Eine hundertprozentige Marktabdeckung erreicht dpa mit dem Basisdienst - dem Hauptprodukt - bei den nationalen Fernsehsendern, soweit sie überregionale Nachrichten produzieren. Ebenso erhalten auch fast alle regionalen Radiosender den Basisdienst. Zu den dpa-Abonnenten gehören aber auch Regierungen und Parlamente, Parteien und Gewerkschaften, Verbände, Dienstleister, Industrie und Handel, Online-Anbieter, Datenbanken und Fachverlage.«

Selbstredend sitzt Herr Döpfner nicht *allein* im AR der dpa. Aber erstens, wie heißt es so "schön" bei den ►»*Herren*» der *Aufsichtsräte*«?

»Wichtig für den Einfluss ist nicht, ob man im Aufsichtsrat sitzt, sondern welche Position man dort einnimmt.«

Ulrich Hocker, DSW (>>)

Und zweitens wird Herr Döpfner durch zwei Herren von N24 (Pro7/Sat1 Media-Group) und Radio/Tele FFH ergänzt. *An beiden Medienanstalten hält der Springer Verlag Beteiligungen* (>>). Über die Höhe und damit den effektiven Einfluss der Beteiligungen auf die Entscheidungsprozesse – insbesondere im dpa-Aufsichtsrat – lässt sich als Nichtinsider sicherlich trefflich streiten. Jedoch dürfen wir wohl davon ausgehen, dass ein Koloss wie der Springer Verlag, seine Interessen zu vertreten weiß, gleichgültig wo "er" diese gerade zu verteidigen hat. Ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, das Beteiligungs-dickicht vollständig zu durchschauen.

Auswirkungen?? Beispiel Wissenschaft. Zwei Artikel zur selben Studien aus der selben Feder (ich zeige trotzdem beide, da es doch ein paar kleinere Unterschiede gibt) verdeutlichen das ganze Drama:

- [»Wissenschaft per Nachrichtenagentur – Die Wissenschaftsberichterstattung der Nachrichtenagenturen und ihr Niederschlag in der Presse«](#);
- [»Ein-Quellenrecherche und einseitige Auswahl prägen eine grosse Zahl von Wissenschaftsartikeln«](#).

»[...] Alles zusammengenommen lässt sich sagen: Rund die Hälfte der Wissenschaftsberichterstattung in deutschen Zeitungen wird von den Agenturen geliefert, hauptsächlich von dpa.[...]

Zwar sind die schon etwas älter, soll mir aber bloß keiner kommen und behaupten, dass dies inzwischen besser wäre. Wohl eher das Gegenteil scheint als Annahme angemessen. Und, fühlt ihr euch auch weiterhin gut von Herrn Döpfner informiert 😊???

»Festgestellt wird eine beschleunigte Reproduktion des Immergleichen. Der Aktualitätsdruck schwäche letztlich die Position der Medien gegenüber den organisierten Interessen. Angesichts der Informationsflut orientierten sich die Medien zunehmend an einer Art «Mainstream-Themenagenda» (>>)

Nicht selten stellen die Medien gleich selbst die "organisierten Interessen" dar!!!

a.c. Mitgliedschaften Herr Döpfner

Und wenn wir uns ► [»auf dieser Seite«](#) nach *Herrn Döpfner* suchend umtun, dann dürfen wir uns *ruhigen Gewissens* der Mutmaßung hingeben, dass es sich bei *Herrn Döpfner* wohl NICHT gerade um einen einflusslosen "Einen von Vielen" handelt. Das nur um einen oberflächlichen Eindruck über *M.D.* zu bekommen. *Zu dem Mann lohnte sich eigentlich eine eingehendere Betrachtung – glaubt mir!!!* Ich hoffe, ihr schaut euch diesbezüglich selbst ein bisschen um. An dieser Stelle wäre das einfach zu viel Aufwand und Umfang.

a.d. Dr. jur. Gerhard Cromme / Aufsichtsratsmitglieder Springer Verlag

Darüber hinaus kann es auch keinesfalls von Schaden sein, wenn man zur Kenntnis nimmt, das im Aufsichtsrat des Springer-Verlags, ein gewisser Dr. jur. Gerhard Cromme einen Platz einnimmt (>>). Zu Herrn Cromme könnt ihr euch ► »HIER« ein recht ausführliches Bild machen.

Auch über die anderen Mitglieder ließen sich mit etwas Geduld bestimmt recht interessante Dinge herausfinden. EIN Beispiel: Dr. Giuseppe Vita! Der Mann ist neben seiner Tätigkeit bei Springer, unter anderem dem Gesamtpräsidium der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP) (siehe Kasten rechts!) angehörig. Der gestaltete Mitgliedschaften sind einer "unabhängigen" Berichterstattung sicherlich sehr förderlich. Abgesehen davon kennen sich die Herren Döpfner und Vita bereits aus gemeinsamen Zeiten im Aufsichtsrat der damaligen Schering AG. Womit wir wieder zur obigen Wissenschaftsberichterstattung zurück gehen könnten. Aber ich lass es mal gut sein, sonst finde ich wieder kein Ende. Ihr wisst was ich sagen will. Ich kann an dieser Stelle nicht zu ausführlich werden. Geht einfach mal selbst auf die Suche, es lohnt sich!!!

► »Die Macher hinter den Kulissen - Wie INSM, Atlantik-Brücke, Aspen-Institute und ähnliche Netzwerke Deutschland heimlich regieren«

[...] Die proamerikanischen deutschen Eliten brauchen eine wissenschaftlich solide Unterstützung durch **saubere Recherche**. In diesem Zusammenhang ist die 1955 gegründete Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. ganz hilfreich. Die Amerikaner sind so galant und übersetzen den Vereinsnamen mit: **German Council on Foreign Relations**. Damit vermitteln sie den Deutschen das wohlige Gefühl, sie hätten ein Institut auf Augenhöhe mit dem New Yorker Council on Foreign Relations. Man definiert sich selber als „praxisorientierter Think Tank“. Die DGAP kooperiert eng mit dem **Institute for International Economics**. Das ist ein Gremium aus lauter höchstrangigen Leuten der Bankenszene: David Rockefeller, Jean Claude Trichet, Cajo Koch-Weser, Paul O'Neill, Paul Volcker, Jacob Wallenberg, Alan Greenspan oder auch Dennis Weatherstone, seines Zeichens CEO bei Morgan Guaranty Trust.

Unter der Präsidentschaft von Arend Oetker gedeihen bei der DGAP drei operative Fachabteilungen, die die Agitation deutscher Politiker seriös unterfüttern: erstens die Zeitschrift „**Internationale Politik**“, zweitens ein Forschungsinstitut, und drittens ein Bibliotheks- und Dokumentationszentrum. Im Präsidium sitzen der bekannte Unternehmensberater Roland Berger, sowie Elmar Brok und Peter Ramsauer von der CSU. Im Beirat dann die uns schon bekannten üblichen Verdächtigen aus Atlantikbrücke und Aspen Institute, ergänzt durch die Grüne Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer. [...]

a.e. Lord Weidenfeld

Des Weiteren, als wenn das bisherige nicht schon genug wäre, sollte man durchaus diejenigen etwas näher kennen, die bei Springer regelmäßig die Feder zücken und ihre Sülze zum Besten geben dürfen. Als besonders "bemerkenswertes" Exemplar ist hierzu Lord Weidenfeld zu nennen. Dem Mann gehen ein paar Hunderttausend Tote recht entspannt über die Lippen. Zum Thema Iran hat er in der Welt doch tatsächlich folgendes vom Stapel gelassen:

»Das Risiko einer militärischen Intervention könnte zwar Opfer in der Größenordnung des Ersten und Zweiten Weltkrieges mit sich bringen, doch der Triumph des islamistischen Terrors würde an Gräßlichkeit alles überbieten, was uns die Weltgeschichte vermittelte.«

Damit wir uns richtig verstehen!!! **»Mathias Döpfner ist seit Jahren eng mit Lord Weidenfeld befreundet«** (>>).

Zu Lord Weidenfeld hatte ich schon vor rund zwei Jahren mal was zusammengestellt! Ein kurzer Abschnitt von damals sei bereits hier gezeigt...

»Auf einer von ihm einberufenen Pressekonferenz gibt Ex-Kanzler Kohl die Namen der Spender bekannt, die ihm halfen, inzwischen 5,8 Millionen DM für die finanziell angeschlagene CDU zu sammeln. Die Spenderliste wirft ein Licht auf Kohls "Freunde" und "Förderer". Die größten der rund 30 Spender sind namhafte Monopolvertreter:

- u.a. **George Lord Weidenfeld, London 30.000 DM** (>> & >>)

... wobei ihr euch den *in der Tat nicht zu vernachlässigenden Rest* in der Zusammenstellung von 2006 unbedingt ansehen solltet!! Bitte hier lang: ► »Lord Weidenfeld«

Soviel also mal zum Springer Verlag. Womit wir wieder bei obigem **»Sie zeigt in "beeindruckender" Weise, wie wir tagtäglich, im wahren Sinne des Wortes, richtungweisend manipuliert werden. Insbesondere dann, wenn es um eine "große Sache" geht. Vorangegangene "Referenzen" gäbe es in der Tat zu Hauf.«** wären. Und meine hiesigen "Aufzählungen" sind noch nicht mal die Spitze des Eisbergs. Weder zum Springer Verlag, noch natürlich zum gesamten Medien-Universum!! Mich würde tatsächlich brennend interessieren, wie viele der regelmäßigen Konsumenten derlei Zeitungen usw., auch nur irgend etwas von diesen "Merkwürdigkeiten" auf dem Radar haben!! Nichtsdestoweniger sind genau DAS – wie schon gesagt, Springer nur als EIN Beispiel – die überwiegenden Informationsquellen.

"Eben" schrieb ich **»Wie diesem Informations-Wirrwarr beizukommen ist, muss letztendlich jeder für sich allein entscheiden.«** Ich erweitere das Informations-Wirrwarr um Meinungsbildungs-Wirrwarr... Eins scheint *mir*, was das angeht, jedenfalls mal unstrittig! Ganz sicher ist diesem Informations- und Meinungsbildungs-Wirrwarr *nicht* beizukommen, wenn man solche "Nebensächlichkeiten" geflissentlich ignoriert und/oder nicht sehen WILL!!

a.f. P.S.: Paul Potts und Aschenputtel

Na, was haben Paul Potts und Aschenputtel gemeinsam?? Yepp, NICHTS!! Wie hier in der Welt ►»[Singender Handyverkäufer wird zur Werbeikone](#)« (Ihr erinnert euch noch 😊? Springer Verlag!!) oder dem ZDF im Morgenmagazin und Wochenjournal (>>) wird die immer gleiche Rührseligkeit verbreitet. Das Märchen vom Aschenputtel in neuem Gewand, der Underdog der es endlich allen gezeigt hat.

TV-Beschiss: Rührender «Opern-Amateur» ist Pavarotti-Schüler

[...] Im Gegenteil: Paul Potts ist ausgebildeter Opern-Profi. Noch im Jahr 2003 sang er an der Oper in der historischen Stadt Bath in Südengland die Rolle des Radames in der Oper Aida. Auch kann er auf eine erfolgreiche Karriere als Sänger zurückblicken. Seine Biografie auf der Homepage der «Bath Opera» liest sich wie folgt: *«Paul, der bei Ian Comboy studiert hatte, ist von Auftritten am nationalen und lokalen TV und Radio bekannt. Er hat zwei Sommer in Norditalien mit Touren verbracht und liess sich an einer der wichtigsten Opernschulen ausbilden. Seine Meisterschulen absolvierte er bei Vilma Vernocchi, Katia Ricciarelli und Luciano Pavarotti. Er hatte auch Auftritte mit dem Royal Philharmonic Orchestra. An der Bath Opera hat er die Rollen des Don Basilio (Die Hochzeit des Figaro), Don Ottavio (Don Giovanni) und die Titelrolle in Verdis Don Carlos gesungen.»*

Schüler von Vilma Vernocchi, Katia Ricciarelli und Luciano Pavarotti - Paul Potts ist alles andere als ein gewöhnlicher Verkäufer von Mobiltelefonen. Verschwiegen wird die Vergangenheit nur gut versteckt auf der Homepage der Sendung nicht - nur hier ist von seiner italienischen Ausbildung die Rede, und auch davon, dass er «in vier halb-professionellen Opern im Vereinigten Königreich und einigen Konzerten» aufgetreten sei. Weiter heisst es: «Seine stolzeste Performance war mit dem Philharmonic Orchestra vor 15'000 Leuten». (>>)

Ein paar "Amateurauftritte" werden ihm auch im ZDF und der Welt zugestanden. Damit hat sich dann aber auch schon. Die Wirklichkeit sieht aber offensichtlich etwas anders aus.

»Festgestellt wird eine beschleunigte Reproduktion des Immergleichen.«

Und dieses Immergleiche befindet sich überdies auch noch überwiegend auf dem überaus bescheidenen Niveau von *Deutschland sucht den Superstar*; mit sagenhaften Einschaltquoten, für so einen Müll. Aschenputtel würde sich im Grabe umdrehen, wenn es mitbekommen würde, wie einfach "wir" es "unseren" bösen Stiefmüttern- und Schwestern machen.

DSDS Casting – Einschaltquoten (>>)

Endlich läuft Deutschland sucht den Superstar wieder im deutschen Fernsehen. Den Start kann man getrost als gelungen bezeichnen. Folgende Einschaltquoten wurden erreicht:

- 6,2 Millionen Zuschauer ab 3 Jahre
- (31,3 Prozent (4,33 Millionen) der 14-49 Jahre)
- (45,1 Prozent - 14-29 Jahre)